

Vom Augustusplatz gehen wir durch die Grimmaische Straße, die neben der Petersstraße die verkehrsreichste und wichtigste Geschäftsstraße der Stadt ist, nach dem Marktplatz zu. Auf dem Wege dorthin ist rechter Hand, am Eingang der Nikolaistraße, die Nikolaikirche zu sehen, die im Jahre 1167 erbaut und in den Jahren 1513—1525 zum größten Teil erneuert wurde. Die Orgel der Kirche ist eine der größten Deutschlands. In der Gruft im Innern des Gotteshauses ruht der schwedische General Slinge, gefallen 1642 in der Schlacht bei Breitenfeld. Beim Ueberschreiten des Neumarktes sehen wir linker Hand das „Städtische Kaufhaus“, das in den Jahren 1894—96 in dem Häuserblock zwischen Universitätsstraße und Neumarkt, Gewand- und Kupfergäßchen als erster moderner Meßpalast errichtet wurde. Unmittelbar rechts erhebt sich, ebenfalls einen Häuserblock für sich bildend, der Städtische Handelshof. Dieser Meßpalast wurde im Jahre 1908 errichtet, nachdem zwischen Reichsstraße, Grimmaischer Straße, Naschmarkt und Salzgäßchen zahlreiche alte Häuser niedergerissen worden waren.

Unmittelbar an den Handelshof schließt sich der Naschmarkt an. Begrenzt nach der Grimmaischen Straße von dem alten Löwenbrunnen, nach dem Salzgäßchen durch die Alte Handelsbörse, an den beiden Längsseiten durch das Alte Rathaus bzw. den Handelshof, bildet der Naschmarkt inmitten des bewegten Großstadtlebens ein abgeschlossenes, idyllisches Plätzchen.

Die Alte Handelsbörse ist ein reizender Spätrenaissancebau mit vorgelegter Freitreppe. Vor dem Ganzen steht das bekannte Goethedenkmal mit dem Kopfbildnis von Käthchen Schönkopf.

Gegenüber dem Naschmarkt sehen wir Auerbachs Keller mit den Faustbildern, die Goethe die erste Anregung zu seinem „Faust“ gegeben haben. Gehen wir noch einige Schritte die Grimmaische Straße entlang, stehen wir plötzlich am alten Marktplatz, der von hohen, zum Teil sehr alten privaten Handelshäusern umrahmt ist. Beherrscht wird das Bild des Marktes vom Alten Rathaus, einem der schönsten Bauwerke aus der deutschen Renaissance, im Jahre 1556 errichtet von Leipzigs früherem Stadtbaumeister Hieronymus Lotter. In den Jahren 1905—09 wurde es, nachdem die Stadtverwaltung in das Neue Rathaus übergesiedelt war, gründlich erneuert, um in seinen oberen Stockwerken das Stadtgeschichtliche Museum aufzunehmen. In dem wundervollen Saale des ersten Stockwerkes, wo einst Prinz Wilhelm von Oranien seine Hochzeit feierte, hängen von der gebräunten Balkendecke herab alte Leipziger Innungsfahnen. Außer dem naturgetreuen Modell der alten Stadt, das allein sehenswert ist, befinden sich zahlreiche prachtvolle Stücke aus Leipzigs großer Vergangenheit, vor allem auch viele Originalhandschriften bedeutender Männer der Geschichte. Außerdem wird ein Modell der Völkerschlacht gezeigt, das aus 20 000 Bleisoldaten zusammengestellt ist. Dicht